

Heine, Heinrich: XxII (1827)

1 „die Jungfrau schläft in der Kammer,
2 Der Mond schaut zitternd hinein;
3 Da draußen singt es und klingt es,
4 Wie Walzermelodein.

5 Ich will mal schaun aus dem Fenster,
6 Wer drunten stört meine Ruh'.
7 Da steht ein Todtengerippe,
8 Und fidelt und singt dazu:

9 Hast einst mir den Tanz versprochen,
10 Und hast gebrochen dein Wort,
11 Und heut ist Ball auf dem Kirchhof,
12 Komm mit, wir tanzen dort.

13 Die Jungfrau ergreift es gewaltig,
14 Es lockt sie hervor aus dem Haus;
15 Sie folgt dem Gerippe, das singend
16 Und fidelnd schreitet voraus.

17 Es fidelt und tänzelt und hüpfet,
18 Und klappert mit seinem Gebein,
19 Und nickt und nickt mit dem Schädel
20 Unheimlich im Mondenschein.“

(Textopus: XxII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10465>)